

„Bürgernähe hat gelitten“

STADTENTWICKLUNG Lauchas Bürgermeister Michael Bilstein spricht im Interview über Bauvorhaben, die finanzielle Lage, das Schneechaos sowie die Folgen der Pandemie.

LAUCHA - Ein neues Jahr hat Einzug gehalten. Was ist 2020 in Laucha geschehen, wie stehen die Zeichen für 2021? Mit Bürgermeister Michael Bilstein sprach darüber Constanze Matthes.

Bevor wir auf das vergangene Jahr zu sprechen kommen, lassen Sie uns über die vergangenen Tage und die Schneemasen reden.

Michael Bilstein: Da geht ein großer Dank zuerst an die freiwilligen Helfer und die Stadthofmitarbeiter, die sich bemüht haben, alles zu beseitigen, soweit es ging. Wenn wir der Lage nicht Herr geworden wären, hätten wir auf Firmen zurückgegriffen. Unser Bauhof ist allerdings technisch gut ausgerüstet und war in den schwierigen Tagen bereits früh ab 3 Uhr im Einsatz, auch am Wochenende. Außerdem waren wir dankbar für Hinweise von den Anwohnern, die wir erhalten haben, wodurch wir gefährliche Situationen und Bereiche entschärfen konnten.

Wie bleibt Ihnen das vergangene Jahr in Erinnerung?

Durch die Corona-Pandemie war vieles beeinträchtigt. Besonders gelitten hat aus meiner Sicht die Bürgernähe. Sprechtag waren ja nur telefonisch möglich. Und gern hätten wir den älteren Bürgern unseren Respekt entgegengebracht und ihnen zum Geburtstag oder zu Ehrentagen gratuliert. Allerdings haben wir auch einiges geschafft. Jedes Jahr passiert etwas in Laucha, nimmt etwas baulich neue Gestalt an. Wir haben gemeinsam mit dem Land die Golzener Straße und die Nebenanlagen erneuert; neue Parkmöglichkeiten sind in der kleinen Salzstraße entstanden. Wir haben mehrere Maßnahmen im Rahmen der Hochwasserförderung realisiert, eine neue Brücke über die Appel auf der Promenade wurde errichtet. Gemeinsam mit dem Burgenlandkreis wurde die geförderte Hochwassermaßnahme Brücken über die Unstrut und den Mühlbach in Burgscheidungen begonnen. Im Rahmen des Förderprogramms „Kleine Städte und Gemeinden - überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“ konnten wir mit der Neugestaltung des Thomaepplatzes beginnen, eine Gemeinschaftsbaumaßnahme mit dem Abwasserzweckverband und der Verbandsgemeinde Unstruttal, in deren Hände der Anbau der Kindertagesstätte lag. Über das Vorhaben haben wir im Rat intensiv diskutiert und nun nimmt es Gestalt an. Ein prägendes Ereignis war auch die Eröffnung des Spielplatzes auf der Promenade. Dafür haben wir Spenden gesammelt, zum Beispiel im Rahmen des Empfangs des Bürgermeisters in den vergangenen Jahren oder anlässlich von Firmenjubiläen und Geburtstagen. Wir sind jetzt dabei, den Spielplatz mit Geräten zu ergänzen, um ihn attraktiver zu machen. Ich habe mich persönlich sehr gefreut, dass sich die Familie Jackschik bereit erklärt hat, den Spielplatz täglich zu öffnen und zu schließen. Als für mich ebenfalls sehr prägend ist die Umsetzung des Bahnüberweges in der Nebraer Straße, der sich von der Planung bis zur Realisierung über mehr als fünf Jahre hinzog.

Wie ist der aktuelle Stand der Bauarbeiten zur Umgestaltung des Thomaepplatzes?

Wegen der archäologischen Ausgrabungen und der dabei aufgetretenen Funde sowie des Winterbruchs sind wir zeitlich um ein Vierteljahr zurückgeworfen worden. Das kostet natürlich auch mehr Geld, denn im Land Sachsen-Anhalt ist der Bauherr zur



Derzeit finden Bauarbeiten zur Umgestaltung des Lauchauer Thomaepplatzes statt.

FOTOS (3): TORSTEN BIEL

Übernahme derartiger Grabungskosten gesetzlich verpflichtet.

Werden die Funde irgendwann einmal präsentiert?

Nach meinem Kenntnisstand nein. Die vor Ort gemachten Funde wie die Reste des römischen Wohntrums wurden vom Landesamt für Denkmalschutz und Ar-

chäologie dokumentiert und die Skelettfunde geborgen. Die Skelette werden nach den Untersuchungen im Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt zurückgeführt und erneut bestattet. Über den Ort, wo dies stattfinden soll, müssen wir uns noch Gedanken machen.

Was steht für das aktuelle Jahr in der Stadt Laucha an?

Im innerstädtischen Bereich läuft das Vorhaben Thomaepplatz. Die Mehrkosten werden allerdings zu Lasten der Maßnahmen Markt und Bahnhofstraße gehen. Wir hoffen, dass wir in diesem Jahr wenigstens die Planungen für den Markt und die Bahnhofstraße vorantreiben können.

In vielen Städten und Kommunen hat das neue Förderprogramm „Lebendige Zentren“ Einzug gehalten.

Ja, es wird vor allem Gedanken zu Energiesparmaßnahmen und Ökologie aufgreifen. Es wird allerdings keinen fließenden Übergang zwischen altem und neuem Programm geben. Wir werden auch Eigenmittel neu ansaparen müssen. Ein aus meiner Sicht weiteres wichtiges Ziel ist die Neugestaltung des Promenadenweges als kombinierten Rad- und Gehweg. Auch in einigen Ortsteilen gibt es Nachholbedarf, so unter anderem die Brücke über die Kleine Blinde in Tröbisdorf. Dies ist ein Einzeldenkmal in einem schlechten Zustand. Es gibt einige Stimmen, die den Erhalt der Brücke wünschen.

Apropos Finanzen. Die hohen Umlagen an Kreis und Verbandsgemeinde waren in der

Vergangenheit immer wieder Thema im Gemeinderat, wenn der Haushalt diskutiert wurde.

In diesem Jahr zahlen wir allein 2,8 Millionen Euro an Umlagen und sonstigen Abgaben. Wir haben gute Einnahmen, die trotzdem nicht ausreichen. Wir fühlen uns massiv in unserer sogenannten kommunalen Selbstverwaltung beeinträchtigt. Wir geben ja das Geld nicht für Unsinns aus, wir wollen unsere Stadt mit ihren Ortsteilen weiter gestalten und auch den Schuldenabbau weiter vorantreiben. Mittlerweile sollen wir sogar in den Finanzausgleichstopf zahlen. Es ist vieles nicht mehr nachvollziehbar.

Ein weiteres Thema war in der Vergangenheit regelmäßig der Bebauungsplan „Südliches Wohngebiet“. Wie ist da der Stand?

Das Landesverwaltungsamt hat den Plan genehmigt, so dass er nun Rechtskraft erlangt hat. Im städtischen Gebiet können wir also mit der Erschließung beginnen. Im Areal eines privaten Investors laufen bereits der Straßenbau, und die ersten Hausbauprojekte wurden begonnen. Im Fall der öffentlichen Hand dauert es etwas länger, weil wir an Ausschreibungsregulieren und Erschließungsbeitragsrecht als kommunaler Auftraggeber gebunden sind.

Laucha hat ein reiches Vereinsleben. Welche Auswirkungen hat Corona?

Die Vereinsarbeit ging tendenziell gegen Null. An uns sind Vereine mit der Bitte herantreten, im Fall von städtischen Objekten die Miete zu stunden oder auszusetzen. Als Stadt haben wir versucht zu helfen und haben diesem entsprechen. Wir hoffen, dass das Vereinsleben bald wieder aufgenommen werden kann. Gleiches gilt im Übrigen auch für unsere Kabarett-Veranstaltungen im Obertor, die schon im vergangenen Jahr ausgefallen sind.

Sie sind im Elferat des Lauchauer Carnevalvereins. Wie ist dort die Stimmung?

Die Stimmung im Verein ist sehr getrübt, weil nichts stattfinden konnte. Sponsoren und Förderer haben uns trotzdem weiter unterstützt. Wir hoffen sehr, dass wir im kommenden November in unsere 140. Saison starten können.



Bürgermeister Michael Bilstein

chäologie dokumentiert und die Skelettfunde geborgen. Die Skelette werden nach den Untersuchungen im Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt zurückgeführt und erneut bestattet. Über den Ort, wo dies stattfinden soll, müssen wir uns noch Gedanken machen.

Nach der Golzener Straße ist das nächste größere Projekt dieser Art die Nebraer Straße. Wie ist da der Stand?

Da ist die Planung aufgenommen worden. Der Planungsentwurf liegt auf dem Tisch und soll mit den Anwohnern sowie mit dem



Im August konnte der neue Spielplatz an der Promenade eingeweiht werden. Er soll nach und nach mit Geräten ergänzt werden.